

## Kamen



**Minister Karl-Josef Laumann im Pflegeheim in Kamen**  
„Na, wie isset?“ HAA

KAMEN Gesundheit

## Haus Volkermann als Diamant in der Compassio-Gruppe

Über das Haus Volkermann ärgert er sich nicht. Denn das hat über die Stadtgrenzen hinaus Vorbildfunktion – und wirkt wie ein Stück heile Welt in einer Branche mit vielfältigen Problemen. Das Haus ist beispielhaft, weil es nicht nur die Seniorenpflege mit 120 Plätzen gibt. Sondern auch eine sogenannte Junge Pflege mit 90 Plätzen. Die 210 Bewohner werden betreut von 281 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter 241 in der Pflege und Betreuung und 40 im Service wie Haustechnik, Verwaltung, Küche und Hausservice.

„Das Haus Volkermann ist unser Diamant“, sagt Christopher Nolde. Er ist Hauptgeschäftsführer der Compassio-Gruppe in Ulm, die im Jahr 2021 das Haus Volkermann, zudem das Haus am Koppelteich und das Haus Husemann in [Unna](#) von der damaligen Betreiber-Familie Spies erwarb.

Die Junge Pflege mit 90 Plätzen – sie ist bei Compassio bundesweit einzigartig. Zur Einordnung: Das Unternehmen betreibt 100 Pflegeeinrichtungen mit 11.233 Pflegeplätzen und 9.000 Kräften, davon sind 7.200 weiblich (80 Prozent). Nolde: „Nach dem Vorbild Kamen wollen wir Junge Pflege nun auch woanders etablieren, aber noch nicht in dieser Größenordnung.“

„Na, wie isset?“ Karl-Josef Laumann hat keine Berührungängste, als er das gepflegte Pflegeheim an der Heerener Straße in **Kamen** betritt und gleich auf die sechs rüstigen Seniorinnen, die schon auf ihn warten, zusteuert. „Wird Ihnen nicht manchmal langweilig?“, fragt der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Anneliese Holzapfel schüttelt den Kopf. „Hier gibt es immer was zu tun“, sagt die Volkermann-Bewohnerin mit fester Stimme. „Wir können kommen und gehen, wann wir wollen. Und wir können tun und lassen, was wir wollen.“ Und ihr Pflorgeteam? „Das ist super.“

Damit gibt Holzapfel schon eine Steilvorlage für den Minister, der bekannt ist für seine kumpelhafte und ehrlich wirkende Art. Rumeiern ist nicht seine Sache. Eher poltern für die gute Sache, wie sein Politikstil beschrieben wird. In Kamen ist der 67-jährige CDU-Politiker an diesem Dienstag (4.2.) eine Art Poltergeist im besten Sinne, um die teils kritische Lage der Pflege zu beschreiben. Denn da gibt es etwas, das ihn ziemlich ärgert.

### **Starke Nachfrage nach der Pflege junger Menschen**

Auch diese Pläne ärgern den Minister überhaupt nicht. Denn wie groß der Bedarf in der Pflege jüngerer Menschen ist, macht Pflegedienstleiter Stefan Schinke (56) deutlich. „Wir haben bundesweit Anfragen nach Plätzen – und Bewohner hier, die beispielsweise aus Hamburg oder Bayern kommen.“

2003 wurde das Haus Volkermann auf dem parkartigen, 1,3 Hektar großen Grundstück eröffnet. 2006 kam die Junge Pflege dazu – mit landesweitem Modellcharakter.

In dem Haus werden Menschen betreut, die aus unterschiedlichen Gründen pflegebedürftig geworden sind – wie durch Unfälle, schwere Erkrankungen und frühkindliche Hirnschädigungen. „Es ist etwas anderes, wenn man seine Kinder pflegt, als wenn man das mit seinen Eltern tut“, sagt Schinke über schwere Schicksalsschläge.

## **Das, was den Minister wirklich ärgert**

Umso wichtiger ist es, gut ausgebildetes Pflegepersonal zu haben, auf das er, wie Schinke sagt, sich in Kamen zu hundert Prozent verlassen kann. Verlassen fühlt sich Minister Laumann aber durchaus bei dem Thema - und hier fängt sein Ärger an. „Es ist kaum bekannt, dass es nirgends so viele Auszubildende wie in der Pflege gibt“, sagt er. 17.000 seien es im vergangenen Jahr allein in NRW gewesen - bei mehr als 100.000 Beschäftigten in der Pflege. „Das ist so viel wie in der Chemieindustrie.“

Und noch etwas ärgert ihn: „Es gibt das Image, in der Pflege werde die Ausbildung schlecht bezahlt.“ Für ihn ein Trugschluss. Mit überwiegend unbefristeten Arbeitsverträgen und teils auch Betriebsrenten gebe es anschließend gute Arbeitsbedingungen. „Ich mag keine Zeitverträge. Es ist doch wichtig, dass man als Familie etwas planen kann.“

## **Das Werben für den Pflegeberuf**

Laumanns Werben für den Beruf kommt nicht von ungefähr. Laut Statistischem Bundesamt werden bis zum Jahr 2049 bundesweit voraussichtlich 280.000 bis 690.000 Pflegekräfte fehlen. Auch, weil der Berufsalltag doch nicht überall so rosig ist, wie Laumann ihn gern sehen würde. „Arbeitsbedingungen und Entlohnung sind im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich. Die hohe Belastung, sowohl in emotionaler als auch psychischer Hinsicht, schreckt viele junge Arbeitnehmer ab“, heißt es beispielsweise bei der Initiative Pflegenotstand Deutschland.

Im Haus Volkermann ist davon allerdings nichts zu spüren. Offene Stellen - bis auf handelsübliche Fluktuation - gebe es nicht, heißt es dort. Und die Bewohnerinnen, ja, sie wirken zufrieden, als der nicht mehr verärgerte Minister kumpelhaft fragt: „Na, wie isset?“

---

**NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann hat am Dienstag das Haus Volkermann in Kamen besucht. Auch Tilman Rademacher (rechts), CDU-Kandidat für die Bundestagswahl war dabei. Foto: Christoph Volkmer für KamenWeb.de**

von Christoph Volkmer

**Kamen.** Prominenter Besuch im Haus Volkermann: Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, hat am Dienstag, 4. Februar, das Pflegeheim der compassio-Gruppe besucht. Der 67-Jährige informierte sich dabei über das tägliche Leben der Bewohner und aktuelle Herausforderungen in der Pflege.

Zusammen mit Tilman Rademacher, Kandidat der CDU für die bevorstehende Bundestagswahl, ließ sich der Minister zuerst über die 30.000 Quadratmeter große Anlage führen, zu der drei Häuser gehören. Neben Dauer- und Kurzzeitpflege verfügt die Einrichtung in Kamen mit der „Jungen Pflege“ über eine absolute Besonderheit. Dieses Angebot ist speziell auf die Bedürfnisse von Menschen zwischen 18 und 65 Jahren zugeschnitten. 90 Plätze für junge Menschen mit schweren geistigen oder körperlichen Einschränkungen stehen hier zur Verfügung.

„In diesem Bereich wollen wir auch an anderen Standorten weiter wachsen“, so Christopher Nolde, Hauptgeschäftsführer der compassio-Gruppe bei der Führung. Das Wohn-, Pflege- und Betreuungsangebot ist überregional bekannt und gefragt. Der zuständige Pflegedienstleiter Stefan Schinke teilte mit, dass auch Menschen aus Bayern und Hamburg in der Einrichtung eine neue Heimat gefunden haben. „Die Bewohner fühlen sich wohl, wenn sie merken, dass es den Mitarbeitern auch gut geht“, schilderte Schinke. Dafür habe man unter anderem ein dementsprechendes arbeitsspezifisches Umfeld geschaffen.

Über 100 Mitarbeitende hat das Pflegeheim an der Heerener Straße in den verschiedenen Bereichen. Hinzu kommen 24 Azubis und damit deutlich mehr als an vielen anderen Standorten der Gruppe, die knapp 100 stationäre Pflegeeinrichtungen in Deutschland betreibt und so insgesamt mehr als 11.000 Pflegeplätze anbietet. In Kamen gehört auch das Haus am Koppelteich sowie in Unna das Haus Husemann in Unna zur compassio-Gruppe.

Beruf mit Perspektive

Bei einer Gesprächsrunde mit Volkermann-Bewohnern und Pflegekräften sprach der CDU-Politiker Laumann unter anderem darüber, dass im vergangenen Jahr über 17.000 junge Menschen nach ihrer Schullaufbahn eine Ausbildung in der Pflege begonnen haben. Es sei ärgerlich, dass dies wenig bekannt sei, immerhin seien dies doch zehn Prozent der Schüler. Das Image, dass Pflege schlecht bezahlt werde, stimme heute ebenfalls nicht mehr. „Außerdem sind Arbeitsverträge in der Pflege meist unbefristet“, warb Laumann. Auf der anderen Seite ist die Quote derjenigen, die ihre Ausbildung abbrechen, mit 30 Prozent hoch. Allerdings, so Laumann, sei dies nicht nur in der Pflege der Fall.

Thematisiert wurde überdies die Initiative „Demokratie pflegen“ von drei Pflegeheimbetreiber-Gruppen. Ziel der zusammen rund 500 Pflegeeinrichtungen ist es, die demokratische Teilhabe der über 50.000 Bewohner zur Bundestagswahl am 23. Februar zu fördern. Auch in den beiden Einrichtungen in Kamen wird es daher Unterstützung bei der Teilnahme an der Briefwahl sowie Shuttle-Angebote am Wahltag geben.

***„Wir werden mit Trennwänden auch eine geheime Wahl im Haus ermöglichen“, kündigte Christopher Nolde an.***

© Hellweger Anzeiger